

Bruno Illius/Matthias Laubscher
(Hrsg.)

Mitherausgeber:
Kornelia Giesing, Volker Harms, Annemarie Laubscher
Margareta Pavaloi, Gordon Whittaker

CIRCUMPACIFICA

Band I:
Mittel- und Südamerika

Festschrift für Thomas S. Barthel



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · New York · Paris

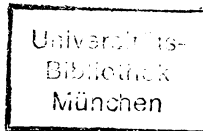
CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Circumpacifica : Festschrift für Thomas S. Barthel /
Bruno Illius ; Matthias Laubscher (Hrsg.). - Frankfurt am Main ; Bern ;
New York ; Paris : Lang, 1990

Enth.: Bd. 1. Mittel- und Südamerika. Bd. 2. Ozeanien,
Miscellen

ISBN 3-8204-1528-9

NE: Illius, Bruno [Hrsg.]; Barthel, Thomas S.:
Festschrift; 1. enth. Werk; 2. enth. Werk



43924808

Abbildungsnachweis:

Siehe Angaben der Autoren und Erstveröffentlicher.
Umzeichnungen der Skizzen und Tabellen für die
Aufsätze Bargatzky, Haberland, Riese (Tab. 1), Tsohl,
Weißhar/Illius, Zuidema: Hans Illius

ISBN 3-8204-1528-9

© Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt am Main 1990
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen
Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Bruno Illius

Printed in Germany 1 2 3 4 5 6 7

k 91/21032

Dank

Kollegen, Schüler und Freunde widmen diese Festgabe Thomas S. Barthel zur Vollendung seines 65. Lebensjahres am 4. Januar 1988.

Die weitgefächerten Interessen des Jubilars mögen in der thematischen und methodischen Vielfalt der hier versammelten Beiträge ihren Widerhall finden. Die Texte bezeugen vielfach die geistige Verbundenheit der Autoren mit dem Jubilar. Die Herausgeber haben sich bemüht, diese persönliche Note bis in die Textgestaltung hinein zu bewahren. Auch die Verehrung und die Verbundenheit, die aus den Briefen und Gesprächen um die Gestaltung dieser Festschrift zu spüren war, ließen dieses Verfahren angeraten sein.

Wir danken den Autoren für ihre Beiträge und für ihre Geduld, wissend, daß vielen eine Veröffentlichung rechtzeitig zur Feier am Herzen lag. Alle Manuskripte lagen bis Mitte des Jahres 1987 zur Veröffentlichung bereit.

Wir bitten um Verständnis für die Verzögerung.

Die nun vorliegenden Bände sind das Ergebnis kollektiver Arbeit, an der viele Kollegen, Schüler und Freunde von Thomas S. Barthel beteiligt waren.

Frau Dr. Heide-Margaret Esen-Bauer aus Kronberg-Schönberg sind wir für ihre Hilfe sehr verbunden. Frau Ulrike Hasel, M.A. hat an der Bibliographie gearbeitet und Herr Frank Kressing, M.A. hat uns mit Übersetzungs- und umfangreichen Schreibaarbeiten unterstützt.

Die Drucklegung ist zahlreichen Spendern zu verdanken.

Die Breuninger-Stiftung, Stuttgart, besonders Frau E. Stadler, legte mit ihrer frühen Zusage die Grundlage für die Planung und Publikation dieser Festschrift. Wir danken ebenso Herrn Michael Dietrich aus Stuttgart. Sein Engagement war für die Vollen- dung der Festschrift wesentlich.

Die großzügige Förderung durch die Siemens AG, München, die Bayerischen Motorenwerke AG, München, den Daimler-Benz-Fonds im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Essen und die Daimler-Benz AG, Stuttgart, war entscheidend für die Drucklegung dieser Festgabe.

Ihnen allen möchten wir hiermit unseren Dank aussprechen.

Freiburg-München
im September 1989

Die Herausgeber

Tabula Gratulatoria

- M. F. Al'bedil', Leningrad
Ana María Arredondo, Hangaroa, Isla de Pascua
Gerhard Baer, Basel
Martin Baier, Albstadt
Ulf Bankmann, Berlin
Thomas Bargatzky, München
Hermann Bausinger, Tübingen
Brigitta Benzing, Göttingen
Jean Bianco, Nollevaux
Annette Bierbach, Köln
Henning Bischof, Mannheim
Olof Blixen, Montevideo
Elizabeth H. Boone, Princeton, N.J.
James A. Boutilier, Victoria, Canada
Gordon Brotherston, Colchester
Horst Cain, Köln
Lyle Campbell, Albany, N.Y.
Ramón Campbell, Quilpue, Chile
Hubert Cancik, Tübingen
María Susana Cipolletti, Tübingen
Michael P. Closs, Ottawa
Michael D. Coe, New Haven, Conn.
François Dederen, Braine l'Alleud, Belgien
Stefan Dietrich, Tübingen
Christopher B. Donnan, Los Angeles, Cal.
Dieter Dütting, Tübingen
Ursula Dyckerhoff, Bonn
Werner Eichhorn, Mössingen
Dieter Eikemeier, Tübingen
Dieter Eisleb, Berlin
Heide-Margaret Esen-Bauer, Kronberg
Franz Faust, Popayán
I. K. Fedorova, Leningrad
Christian Feest, Wien
Eberhard Fischer, Zürich
Hans Fischer, Hamburg
Klaus Flessel, Lonnerstadt
Jill L. Furst, Philadelphia, Pa.
Marianne Gabriel, Tübingen
Burkhard Ganzer, Berlin
Heinz Gaube, Tübingen
Rolf Gehlen, Esslingen
Kornelia Giesing, München
Burkhard Gladigow, Tübingen

Michel Graulich, Brüssel
Tileman Grimm, Tübingen
Nikolai Grube, Hamburg
Eike Haberland, Frankfurt
Wolfgang Haberland, Ahrensburg
Volker Harms, Tübingen
Günther Hartmann, Berlin
Horst Hartmann, Berlin
Roswith Hartmann, Bonn
Ulrike Hasel, Tübingen
Dieter Heintze, Bremen
Klaus Helfrich, Berlin
Rolf Herzog, Freiburg
Hans Himmelheber, Heidelberg
Eike Hinz, Hamburg
Josefine Huppertz, St. Augustin
Bruno Illius, Freiburg
Utz Jeggle, Tübingen
G. G. Jerschowa, Leningrad
Karl Jettmar, Heidelberg
Ulla Johansen, Köln
Lothar Käser, Schallstadt
Friedrich Katz, Chicago
Günter Kehrer, Tübingen
Frank Keitsch, Hamburg
David H. Kelley, Calgary
Antje Kelm, Hamburg
Jurij V. Knorozov, Leningrad
Gerd Koch, Maasholm-Bad
Ulrich Köhler, Freiburg
Irmgard Krause, Tübingen
Frank Kressing, Tübingen
George Kubler, New Haven, Conn.
Peter Kuhfus, Tübingen
Kornelia Kurbjuhn, New York
Friedrich Kußmaul, Stuttgart
Annemarie Laubscher, München
Matthias S. Laubscher, München
Eva Lips †, Leipzig
Wolfgang Lindig, Frankfurt
Floyd G. Lounsbury, New Haven, Conn.
Ana Maria Mariscotti de Görlitz, Marburg
Wolfgang Marschall, Bern
Peter Masson, Berlin
Grant McCall, Kensington, Austr.
Brigitte Menzel, Krefeld

Peter Menzel, Tübingen
Helga-Maria Miram, Hamburg
Hansjürgen Müller-Beck, Tübingen
Mark Münzel, Frankfurt
H. B. Nicholson, Los Angeles, Cal.
Fritz Opitz, Tübingen
Cäcilia Paul, Hamburg
Margareta Pavaloi, Tübingen
Hanns Prem, Bonn
Jacinto Quirarte, San Antonio, Texas
Helga Rammow, Lübeck
Johannes Raum, München
Berthold Riese, Berlin
Francis Robicsek, Charlotte, N.C.
Rolf Rottländer, Tübingen
Wolfgang Rudolph, Berlin
Markus Schindlbeck, Berlin
Helmut Schindler, München
Judith Schlehe, Tübingen
Helga Schnaidt, Tübingen
Rüdiger Schott, Münster
Matthias Schramm, Dußlingen
Immina von Schuler-Schömig †, Berlin
Thomas Schweizer, Tübingen
Stefan Seitz, Freiburg
Yoshihiko Sinoto, Honolulu
Ortwin Smailus, Hamburg
Günter Smolla, Königsstein
Jacques Soustelle, Paris
Dirk Spannemann, Canberra
Bodo Spranz, Freiburg
Erna Stadler, Stuttgart
Heinrich von Stietencron, Tübingen
Waldemar Stöhr, Köln
Barbara Tedlock, Princeton, N.J.
Franz Tichy, Erlangen
Hannelore Treiber, Kornwestheim
Peter Tschohl, Köln
László Vajda, München
Friedrich Valjavec, Prien
Emmerich Weißhar, Tübingen
Gordon Whittaker, Göttingen
Hasso von Winning, Hollywood, Cal.
Rudolf A. M. van Zantwijk, Amsterdam
Otto Zerries, Bernau
R. Tom Zuidema, Urbana, Ill.
Jürgen Zwernemann, Hamburg

INHALT DES ERSTEN BANDES

Thomas S. Barthel zum 65. Geburtstag	1
Schriftenverzeichnis von Thomas S. Barthel	3
RUDOLF A. M. VAN ZANTWIJK: Aztekische Widmung	29

MESOAMERIKA

ELIZABETH H. BOONE	
The Painting Styles of the Manuscripts of the Borgia Group	35
LYLE CAMPBELL	
Some proposed readings for a few Mayan glyphs: Some heads, animals, kin terms, and syllables	55
MICHAEL P. CLOSS	
An Ancient Maya Symbol for Shell	67
DIETER DÜTTING	
Two Early Classic Maya Jade Plaques supposed to be from Río Azul	79
URSULA DYCKERHOFF und HANNS PREM	
Freistehende Türme in Chenes, Yucatan, Mexiko	113
JILL L. FURST	
Rulership and Ritual: Myth and the Origin of Political Authority in Mixtec Pictorial Manuscripts	123
KORNELIA GIESING	
Zum Aufbau des Tagherren-Pantheons Codex Borgia 9-13	143
MICHEL GRAULICH	
Afterlife in Ancient Mexican Thought	165
NIKOLAI GRUBE	
Die Errichtung von Stelen: Entzifferung einer Verbhieroglyphe auf Monumenten der klassischen Mayakultur	189
WOLFGANG HABERLAND	
Die Felszeichnungen von La Borgoña, Nicaragua	217
EIKE HINZ	
Land Use and Household Composition in Yauhtepec in the 16th Century	233
FRIEDRICH KATZ	
Debt Peonage in Tulancingo	239
JURIJ V. KNOROZOV und G. G. JERSCHOWA	
Das Konzept der Urheimat in Palenque	249
ULRICH KÖHLER	
Schamanismus in Mesoamerika?	257

KORNELIA KURBJUHN Toloq-mezkel: A Maya Gesture	277
FLOYD G. LOUNSBURY Some Aspects of Mayan Numeral Syntax Pertinent to the Opening Date of Stela 8 of Copan	289
HENRY B. NICHOLSON Late Pre-Hispanic Central Mexican ('Aztec') Sacred Architecture: The Pyramid Temple	303
JACINTO QUIRARTE Funerary References in Two Maya Polychrome Vases	325
BERTHOLD RIESE Steinerne Deckelgefäße mit Hieroglyphen-Inschriften aus Copan	343
FRANCIS ROBICSEK The Weapons of the Ancient Maya	369
JACQUES SOUSTELLE Observations sur quelques signes de calendrier dans l'iconographie de Teotihuacán	397
BODO SPRANZ Die Erhebung der Yucatán-Maya von 1761 (La sublevación de Cisteil)	401
BARBARA TEDLOCK Die innere Verhältnismäßigkeit in der Astronomie und im Kalenderwesen der Maya-Quiché	415
FRANZ TICHY Der Fuß zur Längenmessung in Mesoamerika, die Hand zur Winkelangabe?	437
HASSO VON WINNING Altmexikanische Pyritspiegel mit reliefierter Rückseite	455

SÜDAMERIKA

GERHARD BAER und ULF BANKMANN Two Moche 'Spatulas' in Basel	485
MARÍA SUSANA CIPOLLETTI El animalito doméstico está hecho cenizas: Aspectos del lenguaje shamánico Secoya (Amazonía ecuatoriana)	493
CHRISTOPHER B. DONNAN The Blowgun in Moche Art	509
FRANZ FAUST und HELMUT SCHINDLER Interethnische Lehrbeziehungen der Heiler Südwest-Kolumbiens	521

ROSWITH HARTMANN	
Zur Überlieferung indianischer Oraltraditionen aus dem kolonialzeitlichen Peru: das Huarochirí-Manuskript	543
EMMERICH WEISSHAR und BRUNO ILLIUS	
Eine Grammatik des Shipibo-Conibo mit Textbeispiel	563
OTTO ZERRIES	
Die Rolle des Tapirs bei außerandinen Indianern	589
R. TOM ZUIDEMA	
Ceques and Chapas: An Andean Pattern of Land Partition in the Modern Valley of Cuzco	627

INHALT DES ZWEITEN BANDES

OZEANIEN

HORST CAIN	
Osterinsel: Thomas S. Barthel in Dankbarkeit	3
ANA MARÍA ARREDONDO	
Algunas notas relacionadas al tatuaje en Isla de Pascua	5
THOMAS BARGATZKY	
'Only a Name.' Family and Territory in Samoa	21
JEAN BIANCO	
Une numération de Polynésie occidentale dans les tablettes de l'Île de Pâques?	39
ANNETTE BIERBACH und HORST CAIN	
<i>Tagata manu</i> und 'ao: Säkulare Herrschaft auf der Osterinsel	53
JAMES A. BOUTILIER	
Metropole and Margin: The Dependency Theory and the Political Economy of the Solomon Islands, 1880–1980	69
RAMÓN CAMPBELL	
Avances en el Conocimiento de la Escritura de la Isla de Pascua	87
FRANÇOIS DEDEREN	
L'évangélisation de l'Île de Pâques par les frères de la Congrégation des Sacrés Coeurs de Picpus	103
VOLKER HARMS	
Tsiaina: Gab es die Landung von Chinesen auf der westpolynesischen Insel Futuna?	125
DAVID H. KELLEY	
Tane and Sina: A Uto-Aztecan Astronomical Cult in Polynesia	137

WOLFGANG MARSCHALL	
Farbnamen im Nias	157
GRANT MCCALL	
Rapanui and Outsiders: The Early Days	165
DIRK SPENNEMANN	
Quo vadis, Lapita? Oder: Vom Aufstieg und Niedergang der Lapita-Kultur auf Tonga. Ein Beitrag zu Siedlungsmuster und geographischer Umwelt der Lapita-Kultur	227
FRIEDRICH VALJAVEC	
Belep – die verblaßte Tradition. Ansichten von einer Inselgruppe im Wandel	257
MISZELLEN	
GORDON BROTHERSTON	
The Time Remembered in the Winter Counts and the Walam Olum	307
HANS FISCHER	
An den Rändern der Wissenschaft: Über Hellmut Draws-Tychsen	339
JURIJ V. KNOROZOV und M. F. AL'BEDIL'	
Die Erforschung von Texten der Induskultur in Leningrad	363
GERD KOCH	
Feldforschung als ein menschliches Problem: Einige Anmerkungen	377
GEORGE KUBLER	
Franz Boas (1858–1942) and Adolf Bastian (1826–1905)	385
MARK MÜNDEL	
Versuch eines Plädoyers für die Kunstethnologie	391
CÄCILIA PAUL	
Bemerkungen zum Studium der Emotionen in der Ethnologie	409
THOMAS SCHWEIZER	
Margaret Mead und Samoa: Zur Qualität und Interpretation ethnologischer Feldforschungsdaten	441
PETER TSCHOHL	
Lösungsstruktur und Wahrheitswahrscheinlichkeit: Wie sich nachweisende Untersuchungen auch bei ungewisser Inhaltslage mit formalen Mitteln einschätzen lassen	455
GORDON WHITTAKER	
Developmental Aspects of the Shang <i>kan-chih</i>	477
Anschriften der Autoren	491

Kornelia Giesing

Die Herren der zwanzig Tageszeichen Codex Borgia 9–13: Gedanken zu einer indo-mexikanistischen Hypothese

Mit Förderung der Stuttgarter Breuninger-Stiftung werden in Tübingen seit Anfang der 70er Jahre zu den Bilderhandschriften der Codex Borgia-Gruppe aus dem postklassischen Südzentralmexiko¹ strukturelle Untersuchungen vorgenommen mit dem Ziel, transpazifische Kulturkontakte nachzuweisen.²

Die folgenden Ausführungen gelten dem Codex Borgia und wollen frühere Hypothesen falsifizieren, die, auf strukturellen Erkenntnissen basierend, das Pantheon dieser Bilderhandschrift³ als Synkretismus altmexikanischer und hinduistischer polytheistischer Systeme interpretierten (BARTHEL 1980; GIESING 1984).

An Umfang (76 pp.) und Informationsdichte übertrifft der Codex Borgia die übrigen Bilderhandschriften der nach ihm benannten Gruppe. Er bildet eine stilistische, ikonographische und inhaltliche Einheit. Die Reihenfolge seiner 28 Kapitel ist planvoll angelegt (BARTHEL, »Die Sechs Bücher«, Ms 1982). Der Inhalt des Codex Borgia ist in erster Linie mantisch/kalendarisch und auf rituelle Handlungen sowie religiöse Ideen bezogen. Strukturiert ist er gemäß dem zyklischen Tonalpohualli-System, in dem Zeit und Raum koordiniert erscheinen.⁴

Die Reihenfolgen der in den einzelnen Kapiteln des Codex Borgia abgebildeten Göttergestalten⁵ entsprechen Sequenzen bzw. Zyklen des Tonalpohualli (NOWOTNY 1961). So gesehen hat das Borgia-Pantheon einen relativ statischen Aspekt, denn die Beziehungsmuster innerhalb solcher Sequenzen oder Ensembles von Göttern erscheinen durch kalendarische Strukturen vorgegeben. Die zeitliche Tiefe des Tonalpohualli – seine Anfänge reichen mindestens in die klassischen Kulturen, wenn nicht ins Prälklassikum – und seine geographische Verbreitung machen ihn zu einem charak-

¹ Für eine Zusammenfassung der Forschung zur Borgia-Gruppe s. SISSON 1983. NICHOLSON 1966 und 1982 geht auf regionale Herkunft und kulturelle Einordnung der einzelnen Mitglieder der Borgia-Gruppe ein.

² Die Tübinger »Indo-Mexikanistik« ist mit zahlreichen Publikationen in Erscheinung getreten (BARTHEL 1972–1981; GIESING 1984), bedauerlicherweise in Mexikanistenkreisen ohne ernsthafte Resonanz. Es hat den Anschein, daß traditionelle Vorurteile gegen transpazifische Kulturvergleiche die Rezeption neuer Methoden und Erkenntnisse blockierten, die, obschon mit indo-mexikanistischer Zielrichtung formuliert, für die Rekonstruktion des religiösen, teils auch historischen Inhalts der Codices der Borgia-Gruppe auch mit rein binnenmexikanistischen Fragestellungen produktiv sind.

³ Im Codex Borgia sind Göttergestalten bzw. Priester (?) in Göttertrachten abgebildet, die in Erscheinung und Funktion variieren. Seit SELER (1904–1909) werden diese mit den Namen analoger Erscheinungen aus aztekischer Zeit bezeichnet. Innerhalb des Borgia-Pantheons sind Beziehungsmuster erkennbar (Hierarchien, Partnerschaften, Abstammung usw.), deren mythische Darstellung wir jedoch aufgrund der Quellenlage kaum noch rekonstruieren können.

⁴ Grundlage der Forschung zum Inhalt des Codex Borgia ist nach wie vor SELERS dreibändiger Kommentar 1904/1906/1909; zum kalendarischen und kosmologischen Inhalt der Codices der Borgia-Gruppe s. NOWOTNY 1961; zur Ikonographie s. SPRANZ 1964.

⁵ Da im vorliegenden Kontext eine Differenzierung zwischen Gottheit und ihrem Repräsentanten nicht erforderlich ist, bleibe ich bei der Bezeichnung Göttergestalt oder Gott.

teristischen Merkmal mesoamerikanischer Zivilisation. Daher ist es schwierig, nach spezifischen, d.h. zeitlichen oder lokalen Bedingungen der Genese von Götter-Konfigurationen zu forschen, die an den Tonalpohualli gekoppelt erscheinen, geschweige denn nach den religionspolitischen Funktionen solcher Ensembles zu fragen. Andererseits ergibt ein Vergleich ihrer Darstellungen in verschiedenen Bilderhandschriften des Postklassikums, wie z.B. die Gegenüberstellung der 20 Trecena-Herren in der Borgia-Gruppe (Codex Borgia, Codex Vaticanus B) mit ihren aztekischen Parallelen (Borbonicus; Tonalamatl Aubin; Codex Rios und Telleriano) eine Variationsbreite, die auf historische Prozesse schließen läßt. Mit anderen Worten: Es ist anzunehmen, daß innerhalb von Tonalpohualli-konformen Göttersequenzen (-ensembles) Veränderungen vorgenommen wurden (durch Substitution von Ikonen; durch Modifikation der inneren Hierarchie usw.), die aus spezifischen religiösen oder religionspolitischen Bedürfnissen der Benutzer in konkreten historischen Situationen resultierten.

Am Beispiel der 20 Tagherren (Codex Borgia 9–13) hat BARTHEL erstmals gezeigt, daß dem Aufbau des Borgia-Pantheons noch andere Ordnungsmuster zugrundeliegen, die die kalenderkonformen Göttersequenzen untergliedern bzw. neugliedern (»Indo-Mexicana«, Ms 1970; Indiana 6, 1980: 17 ff.). Solche Subsysteme sind nach numerischen Spielregeln kodiert und funktionieren nach Prinzipien wie z.B. Gegenläufigkeit/Opposition/Ergänzung oder einer Hierarchie-Bildung nach oben/unten-, gerade/ungerade-Positionen. Subsysteme basieren auf Regeln für Neuarrangierungen von Götterkonfigurationen innerhalb von Kapiteln (d.h. innerhalb einer durch den Tonalpohualli vorgegebenen Struktur) oder auf Regeln für die Bildung von Ensembles (Serien) über die Grenzen von Kapiteln hinweg (s. BARTHEL, »Die Sechs Bücher«, Ms 1982). Dabei sind oft räumliche Modelle impliziert (s. z.B. BARTHEL 1973 zu einem Weltbergmodell Codex Laud 24–16).

Einen wichtigen Fortschritt, der mit diesem Verfahren für die Borgia-Forschung gewonnen wurde, stellt die Möglichkeit dar, strukturelle und inhaltliche Verflechtungen zwischen Teilen/Kapiteln der einzelnen Bilderhandschriften transparent zu machen. Damit wurde eine Grundlage für die ganzheitliche Betrachtung einzelner Bilderhandschriften geschaffen. In diesem Sinne verwende ich den Begriff »Borgia-Programm« mit Bezug auf ein System von Zeichen und Inhalten, das die Gesamtkonzeption des Codex Borgia ausmacht.

Mit der Entdeckung von Subsystemen kann eine operationale Unterscheidung von zwei »Informationsebenen« innerhalb des Borgia-Programms vertreten werden. Die erste Ebene entspricht der Tonalpohualli-konformen Bilderfolge, d.h. der normalen Lesrichtung, die linear, bustrophedon oder zyklisch verläuft. Diese bezeichne ich als »offene Bilderfolge«, denn sie ist visuell direkt erfahrbar. Die zweite entspricht der Ordnung der Subsysteme, die in jener (für uns) »verdeckt« enthalten ist. Diese nenne ich »verdeckte Bilderfolge«, insofern ihre Beziehungsmuster nur mit Hilfe von Subsystemen nachvollziehbar werden (s. BARTHEL 1972: 98).

Die entscheidende Frage, der hier nachgegangen werden soll, ist nun, ob die Gesamtheit der Subsysteme im Codex Borgia eine »Tiefenstruktur« des Borgia-Programms im Sinne einer Verschlüsselung hinduistischer Kulturimporte bildet, oder ob sie sich ohne die Hypothese asiatischer Einflüsse erklären läßt.

Gemäß einem indo-mexikanistischen Standpunkt, so wie z.B. von BARTHEL (1980) und GIESING (1984) vertreten, entspricht die Tiefenstruktur der Subsysteme bzw. verdeckten Bilderfolge hinduistischen Ordnungsmustern, die durch eine spezielle Verschlüsselungstechnik in das Medium der Bilderschrift so integriert worden wären, daß an dessen äußerer Form keine Veränderungen erfolgten. Diese Hypothese setzt voraus, daß nicht visuelle Vorbilder (religiöse Kunst) oder ikonographische Anweisungen von Indien oder Südostasien nach Mexiko importiert und dort kopiert oder in bestehende Ausdrucksformen umgesetzt wurden, sondern, daß aus Sanskrit-Textvorlagen geschöpft wurde, deren Inhalte in die Formensprache indianischer Kultur überführt wurden. Wir meinten, uns einer historischen Präzisierung der angenommenen Kontaktsituation (zwischen kundigen Hindus/Brahmanen und indianischen Priestergelehrten/Fürsten) in dem Maße zu nähern, wie es gelänge, Texte oder Textgruppen des Hinduismus aufzuspüren, die ein Maximum an Übereinstimmungen (konzeptuelle »cluster«) mit den Inhalten der Subsysteme enthielten (GIESING 1984).

Notwendige Prämisse für eine solche Hypothese mit dem Anspruch einer indirekten Beweisführung auf der Basis von Quellentexten der asiatischen »Spenderkultur« war, daß das Borgia-Programm seit seiner Elaborierung in der angenommenen Kontaktsituation durch eine direkte Umsetzung hinduistischer Texte bedingt war und in dieser Form unverändert und im Inhalt bewußt bis zu der heute erhaltenen Kopie des Codex Borgia (13. – 14. Jh. A.D.?) überliefert wurde.

Mit anderen Worten: Es mußte angenommen werden, daß Tonalpohualli-konforme Struktur (Ebene I) und hindu-mexikanische Tiefenstruktur (Ebene II), die beide auf der Verwendung identischer Zeichen basieren, synchron konzipiert wurden. Die Morphologie der Bilder (Ikone) mußte demnach in hohem Maße durch die angenommene Tiefenstruktur determiniert sein. Damit bleiben historisch wahrscheinliche Veränderungen innerhalb des Borgia-Programms, sei es in der Kapitelfolge, in der Substitution von Ikonen oder in der Zeichenzusammensetzung von Bildabschnitten nach postuliertem Kontakt eine unberechenbare Größe.

Indem die Subsystem-Struktur des Borgia-Programms als Produkt eines hindu-mexikanischen Synkretismus gesehen wurde, unterblieb die Frage nach möglichen mexikanistischen Erklärungen dafür. Trotz der Tatsache, daß für die Konstitution von Subsystemen wiederholt (und regelhaft) Ordnungsgrößen und Symbolzahlen ermittelt werden können, die typisch hinduistisch, im mexikanischen Kontext aber »aberrant« wirken,⁶ hätte man sie nicht zurückstellen dürfen.

Am Beispiel des Tagherrenkapitels (Codex Borgia 9-13) möchte ich nun zeigen, daß Subsysteme prinzipiell auch nach rein Borgia-internen Kriterien strukturell und inhaltlich begründet werden können und daß sie in ihrer Konstitution unabhängig von fremdkulturellen Faktoren sein können, auch wenn solche in sie integriert sein sollten.

Damit will ich die Hypothese entkräften, daß Subsysteme per se Produkte eines hindu-mexikanischen Synkretismus sind und widerlegen, daß die Unterscheidung von »verschlüsselten« und »offenen« Strukturen als Grundlage für zwei genetisch differenzierte Interpretationsmodelle geeignet ist.

⁶ Z.B. die hinduistischen Schlüsselzahlen 33 und 108/109 oder auch die 11 als Symbolzahl des Śivaismus; s. BARTHEL 1972 ff.

Meine Absicht ist es nicht, zu widerlegen, daß asiatische Einflüsse im Borgia-Programm vorhanden sind. Es wird lediglich in Frage gestellt, daß sie mit der Methode des Text/Bild-Vergleichens im Sinne einer direkten Umsetzung von Sanskrit-Texttraditionen in ein bilderschriftliches Medium beweisbar werden.

Offene und verdeckte Bilderfolgen sind m.E. nicht angelegt, um genetisch heterogene oder der Funktion nach differenzierte Botschaften separat zu tradieren. Sie entsprechen auch nicht verschiedenen Codierungsverfahren. Beide Ebenen sind organisch miteinander verwoben und bilden zusammen eine komplexe Botschaft.

Zu analytischen Zwecken könnte die offene Bilderfolge als Ausdruck konstanter (traditionsbeständiger, relativ invariabler) altmexikanischer Denk- und Ordnungskategorien, gemäß dem Tonalpohualli-System der Zeit/Raum-Einheit mit den darauf gegründeten Wahrsagetechniken und kosmologischen Modellen bewertet werden. Die verdeckte Bilderfolge, die durch einfache, aber variable Regeln charakterisiert ist, könnte spezifische, religiöse oder mythisch-kosmogonische Konzepte und Traditionen wiedergeben, die im Lauf der Zeit Veränderungen ausgesetzt waren. Ich halte es also für heuristisch sinnvoll, zu unterscheiden zwischen einer tendenziell statischen, praxisbezogenen Dimension priesterlichen Wissens (z.B. Mantik) und einer dynamischen, für die Integration ideologischer Neuerungen offenen Dimension.⁷

* * *

Die Verbindung von Tageszeichen und Göttergestalten Codex Borgia 9–13 ist für das mantische System und den religiösen Inhalt dieser Bilderhandschrift von fundamentaler (paradigmatischer) Bedeutung. In dieser Form wird das »Basis-Pantheon« der Tonalli-Götter vorgestellt mit den wichtigsten Gottheiten der Gruppen(n), deren religiöse Auffassungen der Codex Borgia vertrat.

Die Aussagen, die in diesem Kapitel getroffen werden über Qualitäten und Symbolwert der Tageszeichen und die Funktionen der damit assoziierten Gottheiten sind in den übrigen Teilen/Kapiteln des Codex impliziert, auch wenn diesen andere Kalendersequenzen und Beziehungsmuster zugrundeliegen. Die Mehrheit der Göttergestalten, die im Codex Borgia vertreten sind, können als Varianten der Mitglieder des Tagherrenpantheons identifiziert werden, das mit einer Verschiebung in der Sequenz der 20 Trecenaherren Codex Borgia 61–70 parallelisiert wird (SELER, Borgia-Kommentar I: 75 ff.; BK I: 208 ff.).

⁷ Polytheistische Systeme, wie sie in den Codices der Borgia-Gruppe erscheinen, mußten, entsprechend dem heutigen Erkenntnisstand über politische und religionspolitische Entwicklungen während des altmexikanischen Postklassikums im allgemeinen (hohe Fluktuation, Wanderungsbewegungen, Religionskriege, Etablierung neuer Kulte usw.) einerseits, und andererseits gemäß den bekannten Funktionen von Bilderhandschriften, sofern sie wie der Codex Borgia bedeutenden politischen oder Kultzentren zuzuordnen sind (Vermittlung von Herrschaftswissen, Ausstellung bei Staats- und Tempelkulten), im Einklang stehen mit religionspolitischen Notwendigkeiten, seien diese lokaler, regionaler oder (stadt-) staatlicher Natur. Sie mußten demnach Kulte und Gottheiten heterogener Herkunft integrieren können, als Anpassung an wechselnde Eliten, neu zugewanderte Gruppen oder im Hinblick auf eine überregionale Klientel von Pilgern.

Meine Überlegungen schließen sich BARTHEL'S Analyse dieses Kapitels an (»Indo-Mexicana«, Ms 1976; Indiana 6, 1980). Er hat gezeigt, daß der Aufbau der Tagherrensequenz nicht allein der Reihenfolge der 20 Tageszeichen unterliegt, sondern auch einer Ordnung gegenläufiger Subsysteme, die in inhaltlicher Opposition zueinander stehen.

Das zweite Kapitel des Codex Borgia war in der indo-mexikanistischen Forschung das Schlüsseldokument für die Diskussion von Äquivalenzbeziehungen zwischen mexikanischen und Hindu-Gottheiten (BARTHEL, Ms 1976; 1980; GIESING 1984) und wurde als programmatisch für ein synkretistisches Borgia-Programm eingestuft. BARTHEL'S Ansatz, ausgehend von Funktionen einzelner Göttergestalten in Subsystemen, Äquivalenzbeziehungen zu Hindu-Prototypen anzunehmen (Ms 1976; Indiana 6, 1980), wurde in einer Untersuchung über Tezcatlipoca und Śiva fortgeführt (GIESING 1984).

Das Tagherrenkapitel, Codex Borgia 9-13 stellt sich wie folgt dar. Die offene Bilderfolge entspricht der Lesung von 1. *cipactli* mit Tonacatecuhtli bis zum 20. Tageszeichen, *xochitl* mit Xochiquetzal in zwei parallelen horizontalen Reihen, die bustrophedon verlaufen:

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1

Das verdeckte Anordnungsmuster hingegen besteht in gegenläufigen Sequenzen (BARTHEL 1980: 17 ff.): Ein linksläufiges, lunares, augurisch negatives Subsystem mit einem weiblichen Zentrum beginnt beim Regenten des 18. Tageszeichens *tecpatl* (Flint), Chalchiuhtotolin und endet beim Regenten des 10. Tageszeichens *itzcuintli* (Hund), Mictlantecuhtli. Ein rechtsläufiges, solares, augurisch positives Subsystem mit einem männlichen Zentrum beginnt beim Regenten des 19. Tageszeichens *quiauitl* (Regen), Tonatiuh und endet beim 9. Tageszeichen *atl* (Wasser), dessen Regent der Feuergott Xiuhtecuhtli ist.

In diesen beiden Subsystemen wird ein Spektrum von Oppositionen aufgebaut, das in der Dualität von Mondgöttin im Zentrum des linksläufigen Subsystems (CB 12, 14. *ocelotl* mit Tlazolteotl-Ixcuina/Ilhuicacihuatl) und Feuergott im Zentrum der rechtsläufigen Sequenz (CB 10, 4. *cuetzpalin* mit Huehuecoyotl als phallischer Erzeuger) kulminiert.

LINKSLÄUFIGES SUBSYSTEM
(18. – 10.)

9 Positionen/Stationen nach links
tecpatl bis itzcuintli
(beißend/schneidend/Todesbezüge)
Chalchiuhtotolin bis Mictlantecutli
(Opfertod und Todesgott)
Nord-Süd-Achse (vgl. CB 50/CB 52)

Schlüsselzahl 13
dunkler Mond/Neumond

Lunation/Mondjahr

Abend/Nacht/Mitternacht
Nadir

augurisch negativ

ZENTRUM: Tlazolteotl-Ixcuina

weibliches Prinzip/Sexualität

Mondgöttin

Götttermutter

Todesattribute/weibliche Tote
(Mocihuaquetzqui)

Norden

Huasteca/Totonacapan

Unterwelt/Nachthimmel
Himmelsgrund

RECHTSLÄUFIGES SUBSYSTEM
(19. – 9.)

11 Positionen/Stationen nach rechts
quiauitl bis atl
(wässrig/Leben)

Tonatiuh bis Xiuhtecutli
(Sonnenwärme und Feuer)

Ost-West-Achse (Sonnenlauf; Sonne im
Osten, Feuer bei Sonnenuntergang)

Schlüsselzahl 16
heller Mond/Vollmond

Xiuhtl

Morgen/Tag/Mittag
Zenith

augurisch positiv

ZENTRUM: Huehuecoyotl-Xiuhtecutli

männliches Prinzip/Feuerphallus

solarer Feuergott

Entsender der Menschenkinder

Lebensprinzip/Seelen der toten Krieger

Süden

Otomí (Chichimeke)

Erdmitte/Nabel der Erde/Himmel
(Omeyocan?)⁸

⁸ Diese Übersicht basiert auf BARTHEL, Ms 1976 und GIESING, Ms 1985.

Die Lesrichtungsindikatoren für diese Ordnung finden sich zu Beginn der beiden gegenläufigen Sequenzen in Form von »Fastenstricken«, deren herausragende Enden in entgegengesetzte Richtungen weisen (s. Abb. 1, Codex Borgia S. 9 und 10):

8.	7.	6.	5.	4.	3.	2.	1. //	1.	2.
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
9. //	11.	10.	9.	8.	7.	6.	5.	4.	3.
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1

Die Frage ist nun, ob die Subsysteme ein verschlüsseltes hinduistisches Modell enthalten. Betrachten wir zuerst die Indizien für ihre Konstitution. Da ihr Beginn jeweils durch eine eindeutige ikonographische Angabe in Form der Zeichen für Gegenläufigkeit in den 18. und 19. Abschnitten (in Verbindung mit einer Kontrastierung priesterlicher Handlungen) angezeigt ist, bleibt vor allem der »Treffpunkt« ihrer Endpositionen zu klären. Diesen kann man auf unterschiedlichen Wegen rekonstruieren:

1.) Die Anzahl der Fastenstrick-Enden am Beginn der Subsysteme wird jeweils als Zählindikator bewertet: 13 Enden im 18. Abschnitt (tecpatl) zeigen nach links, 16 Enden im 19. Abschnitt (quiauitl) zeigen nach rechts. Dieses Zahlenverhältnis deckt sich mit »anthropomorphen Aussagen« in den Subsystemen (BARTHEL 1980: 17-18) und ergibt einen Treffpunkt zwischen dem 9. (atl) und 10. (itzcuintli) Abschnitt. Diese Bewertung ist für eine indo-mexikanistische Interpretation folgenreich, denn die 13:16-Zerlegung entspricht der kulturspezifisch indischen Zerlegung einer Lunation in eine dunkle (13) und helle (16) Hälfte (BARTHEL, Ms 1976, I; 1980).⁹

2.) Der Treffpunkt zwischen Mictlantecutli und Xiuhtecutli wird aus dem parallelen Kapitel der Trecenaherren abgeleitet (CB 61-70), wo beider Funktion als Indikatoren für ein Ende (einer Handlung oder Sequenz) am Merkmal ihrer vor der Brust verschränkten Arme abzulesen ist (CB 69 und CB 70 unten, Trecenas 9. und 10.).¹⁰

3.) Der dritte Weg zur Bestimmung der zwei Subsysteme im zweiten Kapitel des Codex Borgia erfordert, daß strukturelle Verflechtungen zwischen diesem und dem 3. Kapitel (CB 14 mit den 9 Nachtherren) in Betracht gezogen werden. Die Interdependenz des 2. und 3. Kapitels zeigt sich in der Projektion der Neun Nachtherren (CB 14) auf die

⁹ Das Prinzip der 13:16-Untergliederung gemäß anthropomorphen Aussagen impliziert eine Fragmentierung der Bildeinheiten, die mit deren visueller (ikonologischer, mantischer, religiöser, symbolischer) Eigenwertigkeit tendenziell im Widerspruch steht. Die Distribution der 13 und 16 anthropomorphen Aussagen entsprechend dem Umfang der gegenläufigen Subsysteme wäre einem hinduistischen Modell untergeordnet, wozu vorausgesetzt werden müßte, daß das gesamte Borgia-Programm von Anfang an synkretistisch kodiert worden wäre.

¹⁰ Es handelt sich um die bekannte »Unterwürfigkeitshaltung« (SELER, BK II: 238 u.a.). Im Vergleich mit der elaborierten Gestik aller übrigen Trecena-Herren (s. BARTHEL, Ms 1976, I) unterscheiden sich Feuergott und Todestgott durch ihre Inaktivität, die im Sinne von Stillstand oder Ende aufgefaßt werden kann (BARTHEL, ZfE 100, 1975: 207).



Abb. 1: Codex Borgia 9-10 oben: die Herren der 18. und 19. Tageszeichen, tecpatl und quiauitl, Chalchihuatolin und der Sonnengott. In diesen Abschnitten sind die Links- (18. tecpatl) und Rechtsbewegungen (19. quiauitl) der zwei Subsysteme angegeben.



Abb. 1: Codex Borgia 9-10 oben: die Herren der 18. und 19. Tageszeichen, tecpatl und quiauitl, Chalchihuitolin und der Sonnengott. In diesen Abschnitten sind die Links- (18. tecpatl) und Rechtsbewegungen (19. quiauitl) der zwei Subsysteme angegeben.

Sequenz der Tagherren, die eine Dichotomisierung nach mantischen Qualitäten innerhalb der Tagherrenfolge offenbart (BARTHEL 1974: 52 ff.; Ms 1976, I: 3 ff.; 1981: 224 f.).¹¹ Die Grenze zwischen augurisch positivem und augurisch negativem Bereich verläuft zwischen Xiuhtecutli und Mictlantecutli. Der augurisch negative Sektor entspricht dem linksläufigen Subsystem, der positive Bereich dem rechtsläufigen Subsystem.

4.) Die Unterteilung einer vigesimalen Sequenz in gegenläufige Subsysteme mit 9 und 11 Komponenten (Abschnitten), wie sie für Codex Borgia 9–13 charakteristisch ist, wird im Trecenaherren-Kapitel CB 61–70 (modifiziert) wiederholt, ohne die 13:16-Zerlegung miteinzuschließen, jedoch auf der Basis von Zählindikatoren in den Abschnitten der 13. und 14. Trecenas. 1 olin (mit Tlazolteotl) und 1 Hund (Tlatlahuqui Tezcatlipoca). Hier beziehen sich die Zählindikatoren auf die Anzahl der Bildabschnitte, die die Subsysteme bilden: 11 Sternaugen (am Schlangenkörper) im 13. Abschnitt bezeichnen 11 Abschnitte eines linksläufigen, lunaren, »weiblichen« Subsystems; 9 Federn (am Körper des Federdrachens) im 14. Abschnitt bezeichnen 9 Abschnitte eines rechtsläufigen, solaren, »männlichen« Subsystems (BARTHEL, Ms 1984). Die Orientierung der beiden Schlangen, die die Zählindikatoren tragen, gibt an, daß zwischen ihnen der Treffpunkt der Endpositionen beider Subsysteme liegt. Deren Startpunkte müssen demnach in den Trecenas 1 Jaguar (2.) und 1 Hirsch (3.) liegen (s. Abb. 11, Codex Borgia 68–67 oben).

9.	10.	11.	//	9.	8.	7.	6.	5.	4.	3.	
11	12	13		14	15	16	17	18	19	20	
8.	7.	6.		5.	4.	3.	2.	1.	//	1.	2.
10	9	8		7	6	5	4	3		2	1

Da es an dieser Stelle darauf ankommt, nur das Vorhandensein eines identischen Untergliederungsprinzips in verschiedenen Kontexten aufzuzeigen, möchte ich auf eine umfassende inhaltliche Begründung der Subsysteme im Trecenaherren-Kapitel verzichten. Es sei jedoch auf Tlazolteotls bedeutende Rolle in den linksläufigen Sequenzen beider Kapitel hingewiesen. Tlazolteotl-Ixcuina (Ilhuicacihuatl/Itzcueye) ist Zentrum und damit determinierende Gottheit des neungliedrigen, linksläufigen Subsystems im zweiten Kapitel (14. ocelotl),¹² während die Start- und

¹¹ Projektion wird verstanden als Transfer analoger Positionen/Funktionen zwischen Kapiteln einer Bilderhandschrift, wobei die Positionen/Funktionen eines Kapitels in einem anderen systemgerecht aufgehen (s. BARTHEL 1974: 52; 1981: 224 f.; GIESING 1984: 217).

¹² Zur Funktion dieser Göttin als Große Mutter des (Nacht-) Himmels bzw. Himmelsgrundes s. GIESING, Ms 1985 (im Druck). Aus verschiedenen Gründen liegt ein Vergleich der 14. Tagherrin (CB 12) mit der Citlallicue (Omecihuatl) nahe, die nach einer kosmogonischen Mythe (cf. Olmos) im obersten Himmel ein Steinmesser gebiert, aus dem dann die Götter entstehen (Histoyre du Méchique 1905: 26, 29; Torquemada MI, II: 36 f.; MENDIETA 1945, I: 83 f.; CLAVIJERO 1958, II: 63). Daher erscheint es gerechtfertigt, in ihr eine Form der weiblichen Hälfte des »Gottes der Zwei« zu sehen (Omecihuatl, Ilhuicacihuatl). Weiter gibt es gewisse Gemeinsamkeiten zwischen der 14. Tagherrin und der Göttin Itzcueye, die von Pipil in Nicaragua als Muttergöttin verehrt wurde (neben Quetzalcoatl). Itzcueye war auch der Name

Endpositionen des elfgliedrigen, linksläufigen Subsystems im Trecenaherren-Kapitel (trecenas 1 Hirsch und 1 olin) von Formen (Varianten/Multiformen) derselben Göttin eingenommen werden. Die blaue Tlazolteotl-Ixcuina (Cihuateotl) bei der dritten Trecena 1 Hirsch (CB 63) teilt mit der Tagherrin (CB 12) die Funktion einer »Großen Spinnerin« (Ixcuina).¹³ Als solche bildet sie das Ende eines generativen Zyklus (Geburt), dessen Basisbezugspunkt die Tagherrin Ixcuina (Empfängnis) ist.¹⁴ Die Herrin der Trecena 1 olin entspricht der parallelen Tagherrin insofern, als auch sie ein Himmelsgrund-Cueitl (Nachthimmels-Cueitl) mit Messerbesatz trägt und daher wie jene als Ilhuicacihuatl/Itzcueye identifiziert werden kann.¹⁵ Die strukturellen Befunde zur Ordnung des Tagherren- und Trecenaherren-Pantheons nach einem Prinzip der Gegenläufigkeit ergänzen sich. Der linksläufige Bereich mit allen astronomisch-astrologischen, kultischen und mantischen Implikationen untersteht der Herrschaft der Großen Göttin Tlazolteotl.

Diese Beobachtungen wollen deutlich machen, daß die 9:11-Zerlegung vigesimaler Sequenzen ein Modus ist, der in verschiedenen Kontexten verwendet wurde.¹⁶ Daraus folgt, daß die 13 vs 16 Fastenstrick-Enden als Zählindikatoren für die Konstitution der Subsysteme im zweiten Kapitel (CB 9-13) nicht in Betracht kommen.¹⁷ Dazu genügte allein die Angabe der Startpunkte in Form der Zeichen für

einer bedeutenden Göttin in Quauhtinchan, die dort von den vor-chichimekischen Einwohnern verehrt wurde (Mapa No.1 von Quauhtinchan). Quauhtinchan gehört nach SISSON in das größere Entstehungsgebiet des Codex Borgia (SISSON 1983: 655).

¹³ Als Ixcuina bezeichne ich alle Formen der Tlazolteotl mit Spindelattributen im Codex Borgia (CB 12, CB 14, CB 23, CB 50, CB 55, CB 63, CB 74, CB 16). BARTHEL hat gezeigt (Ms 1983), daß diese mit Phasen im generativen Zyklus der Frau in Zusammenhang stehen. Mit ihren Seiten- (und Kapitel-) Zahlensummen können signifikante lunare Größen und ein schematischer Schwangerschaftskalender errechnet werden. Für die »Große Spinnerin« Tlazolteotl-Ixcuina als Große Empfängerin und Gebälerin s. SULLIVAN 1982: 14 ff.

¹⁴ S. BARTHEL, Ms 1983, *Devī (Tp-Archiv, Tübingen). Die 14. Tagherrin empfängt von Huehuecoyotl, ihrem Subsystem-Partner (s. die Gegenüberstellung oben S.7 und weiter unten das Modell der überlagerten Achsen, Absatz 5.), der, indem er »Kostbares aus seiner Hand fallen läßt« (s. SULLIVAN/SAHAGÚN, ECN VI: 67), die Rolle Ometeotls spielt (s. auch BEYER, El México Antiguo X, 1965: 42 f.). Das »Kind« (der Maisgott?) wird von der blauen Ixcuina (CB 63, Ko-Regentin der Trecena 1 Hirsch) am Ende des »Spindelzyklus« geboren.

¹⁵ Insofern der »Geier-Tänzer« CB 68 (Mixcoatl?), vielleicht als Verkleidung Tezcatlipocas (vgl. Borbonicus 13; CTR/CVA zur Trecena 1 olin; GRAULICH, CA 24, 1983: 577), gegenüber der Göttin als »Verführer« auftritt, kann er analog Huehuecoyotl bewertet werden. Der Vergleich der Darstellungen im Codex Borgia mit mexikanischen und Maya-Mythen (GRAULICH 1983: 577; Thompson 1939: 142 ff.) und mit Darstellungen in anderen Bilderhandschriften legt eine sexuelle Beziehung zwischen Tlazolteotl/Itzcueye und dem Geier im Haus der roten Zinnen bzw. »Wolken« (s. BEYER, El México Antiguo X, 1965: 183), sprich im Haus der Morgenröte/Dämmerung nahe. Heißt es nicht im Götterlied XIV, daß Cinteotl um die Zeit der Morgenröte von Tlazolteotl geboren wird (SELER, GA II: 1059 ff.)? Und wird nicht Borbonicus 13 gezeigt, wie als Folge einer Beziehung zwischen Tlazolteotl und dem als Geier verkleideten Tezcatlipoca der Maisgott geboren wird? Das Konzept der Großen Mutter Tlazolteotl als Partnerin einer tiergestaltigen (bzw. als Tier verkleideten) Gottheit durchzieht das Borgia-Programm wie ein roter Faden. Es kann im Einklang mit mexikanischen Mythen interpretiert werden (GIESING, Ms 1985, im Druck).

¹⁶ Für dasselbe Gliederungsprinzip im Codex Laud s. BARTHEL, Ms 1986, Transpazifica-Archiv, Tübingen).

¹⁷ Dies wurde in indo-mexikanistischen Untersuchungen bisher vorausgesetzt (GIESING 1984: 186 f.).

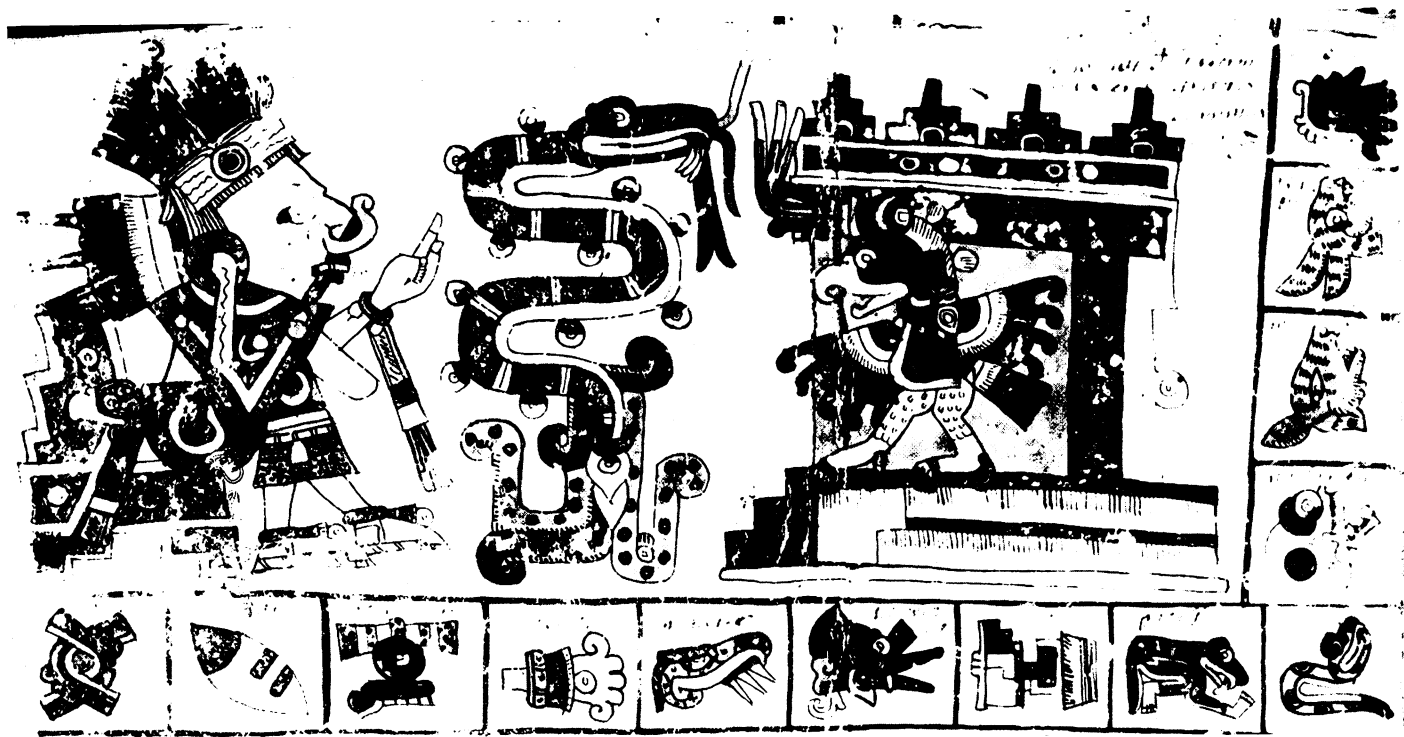


Abb. 2: Codex Borgia 68-67 oben: Die 13. und 14. Trecenaherren, Tlazolteol-Itzcueye und Tlatlahqui Tezcatlipoca-Xipe.

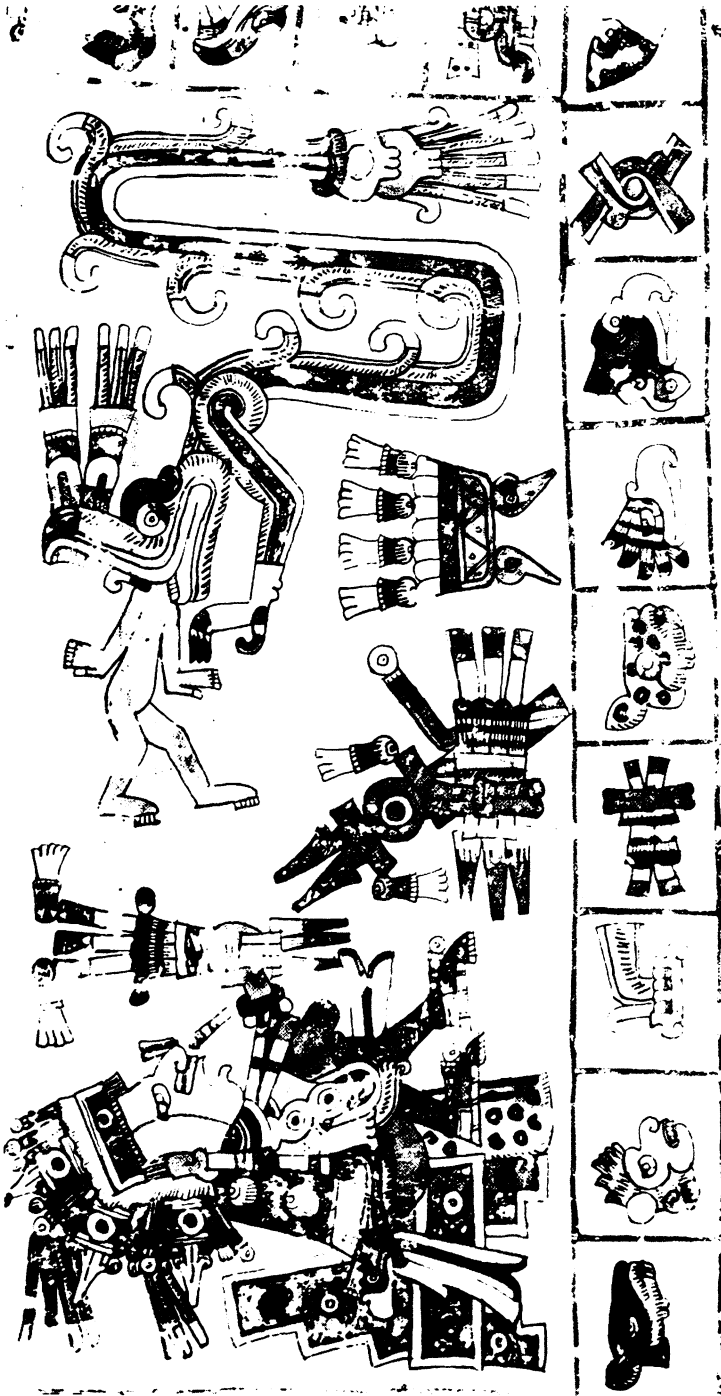
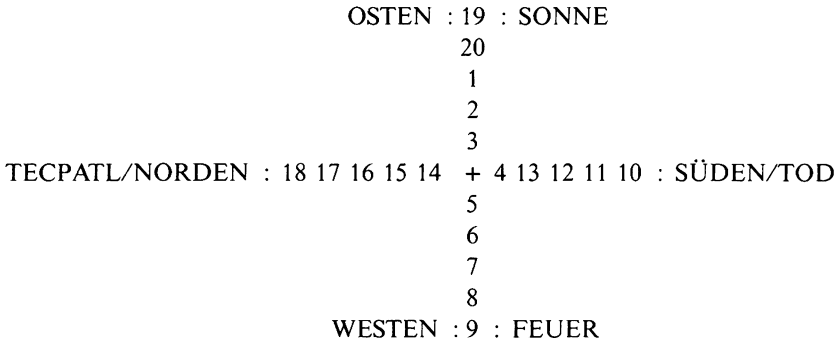


Abb. 2: Codex Borgia 68-67 oben: Die 13. und 14. Trecenaherren, Tlazolteotl-tzcueye und Tlatlahqui Tezcatlipoca-Xipe.

Rechts- bzw. Linksbewegung, wenn die Länge der gegenläufigen Sequenzen (9:11) bekannt war.¹⁸

5.) Eine weitere Möglichkeit, die Subsysteme im zweiten Kapitel des Codex Borgia zu begründen, resultiert aus einem Vergleich mit dem Kapitel der Weltgegenden CB 49–53 (Kap. XVI). Parallelen zu diesem Kapitel werden deutlich, wenn man sich die beiden gegenläufigen Sequenzen von Tageszeichen + Tagherren in Form eines Achsenkreuzes vorstellt.¹⁹



Das linksläufige Subsystem von Chalchiuhtotolin, dem Regenten von tecpatl (Flint), das den Norden symbolisiert bis zu Mictlantecutli, dem Todesgott und Herrn des Südens – der Süden wird im Codex Borgia als Region des Todes dargestellt (z.B. CB 52) – kann mit der Nord-Südachse von CB 50 zu CB 52 verglichen werden.²⁰

Chalchiuhtotolin (tecpatl) und Mictlantecutli (oder miqiztli) erscheinen in analogen Positionen in der Gesamtkomposition der Bildabschnitte CB 50 (Nord) und CB 52 (Süden), jeweils links oben, und begrenzen so ebenfalls eine Achse (oder einen Weg) mit 9 Einheiten. Auf die gleiche Weise besteht eine Parallele zwischen dem rechtsläufigen Subsystem von Tonatiuh (19. quiauitl) bis zu Xiuhtecutli (9. atl) und

¹⁸ Auch eine Datenkettenprojektion vom sechsten Kapitel des Codex Borgia (CB 18–21) auf das Kapitel der Trecenaherren (CB 61–70) ergibt eine 9:11-Zerlegung dieses Kapitels (GIESING 1984: 217). Derselbe Modus diente offenbar wiederholt der Kontrastierung von Göttersequenzen, die in ihrer Zusammensetzung variabel waren.

¹⁹ Nach den Kreuzwegdarstellungen in Verbindung mit Tlazolteotl im Codex Laud (Laud 15) kann man eine Überlagerung von roter (solarer) und blauer (nächtlicher, wässriger) Achse annehmen. Wenn man diese Aussage auf den Codex Borgia überträgt, würden sich Tlazolteotl im Zentrum des linksläufigen, lunaren, nächtlichen Subsystems, d.h. in der Mitte des Nachthimmels (Nadir) und Huehuecoyotl im Zentrum des rechtsläufigen, solaren Subsystems (Zenith) in einer vertikalen Beziehung gegenüberstehen. So gesehen, ergeben sich Gesichtspunkte sowohl für eine mythologische wie auch für eine religionspolitische Deutung (Tiefand-Göttin und Gott des Hochlands?) dieser Beziehung.

²⁰ Die Überführung der linear abgebildeten Abschnitte des sechzehnten Kapitels: O-N-W-S + Zentrum (CB 53 u. r.) in ein Kreuzwegschemata und darüber hinaus in ein räumliches Modell, das auch die Positionen des fünfzehnten Kapitels einschließt (die Himmelsträger und »Wanderer«), ergibt sich aus verschiedenen Gründen, die an dieser Stelle nicht diskutiert werden sollen.

einer Ost-West-Achse von CB 49 nach CB 51. Diese umfaßt gleichfalls 11 Einheiten (Positionen/Stationen) und zwar von 11. Affe (Codex Borgia 49, oben links) bis 1. *cipactli* (Codex Borgia 51, oben links).²¹

Inhaltliche Übereinstimmungen zwischen den gegenläufigen Sequenzen des zweiten Kapitels und den Nord-Süd und Ost-West-Richtungsachsen, Codex Borgia 49-52 sind so offenkundig, daß eine Verflechtung beider Kapitel im Sinne beidseitiger Ergänzung oder Informationsanreicherung anzunehmen ist.²² An dieser Stelle möchte ich dies nur an Hand von Beispielen belegen, die die Große Mutter (Empfängerin) Ixcuina betreffen, die beherrschende Gestalt der nach links orientierten Wege und Handlungen (Subsystemzentrum CB 12). Im Nordabschnitt Codex Borgia 50, in der Region der Steinmesser, des Mondes (vgl. »Messer-Mond-cueitl« der 14. Tagherrin), der Sexualität und des Krieges, erscheint eine Form derselben Großen Spinnerin als sexuelle Partnerin eines blauen Macuiltonal/Patecatl. Dieser ist ein enger Verwandter Huehuecoyotls, des Prototyps, wenn man so will, der Macuilli-Gruppe,²³ welcher gemäß seiner zentralen Position im rechtsläufigen Subsystem (CB 10) Gegenpol und Pendant (Gatte) der Ixcuina als Tagherrin ist.

Mit anderen Worten sehe ich das Paar der Nordregion, die nackte Ixcuina mit dem blauen Macuiltonal (CB 50), als Variation der Zweiheit an, die sich aus der Überlagerung der Subsystemzentren im zweiten Kapitel ergibt.

In der Region des Südens CB 52 wiederholt sich das Motiv der Eule, das Codex Borgia 12 die Tagherrin begleitet (Beizeichen). Diese besitzt noch weitere Attribute (Tracht), die ihre enge Assoziation mit dem Todesgott bzw. mit der Region des Todes illustrieren.²⁴ Im Süd-Quadranten Codex Borgia 52 wird in *yacametzli* und Tracht-

²¹ S. dazu auch NOWOTNY 1961: 230. Die ballspielenden Tiere stehen demnach für die Tageszeichen *ozomatli* (11.), *tecpatl* (18.), *cipactli* (1.) und *miquiztli* (6.). Chalchiuhtotolin ersetzt *tecpatl* in seiner Eigenschaft als Regent dieses Tageszeichens. 9.11 Positionen ergeben sich bei normaler Vorwärtszählung von Norden (CB 50) bis Süden (CB 52; 18. – 6. inklusiv) und von Osten (CB 49) bis Westen (CB 51: 11. – 1. inklusiv). Das linksläufige Subsystem im zweiten Kapitel – Chalchiuhtotolin bis *Mictlantecutli* bzw. *tecpatl* bis *izcuinli* – erklärt m.E. die Substitution des 18. Tageszeichens durch seinen Regenten CB 50 oben links, zumal der »rote Tod« CB 52 oben links auch *Mictlantecutli* vertreten kann. So betrachtet, hat die Nord-Süd-Achse im sechzehnten Kapitel dieselben »linksläufigen« Qualitäten (nächtlich, lunar, Todesbezüge, Krieg) wie das linksläufige Subsystem im zweiten Kapitel. Diese Hypothese wird durch inhaltliche Parallelen gestützt.

²² Nur einige Beispiele zur Verdeutlichung: CB 50: Region der Steinmesser und des Mondes zum Vergleich mit CB 10, 18. *tecpatl* und CB 12, 14. *ocelotl*; CB 50: *Itztlacoliuhqui* als Synthese aus *Yayauhqui Tezcatlipoca*, *Macuiltonal* und *Patecatl* zum Vergleich mit CB 12, 13. *acatl*; CB 10, 18. *tecpatl* und CB 13, 12. *malinalli* mit *Ixquimilli*, schwarzem *Macuiltonal/Nanauatzin* und *Patecatl*; CB 52: Motiv Adler/Schlange/Kaninchen zum Vergleich mit CB 11, 15. *quauhtli* usw.

²³ SELER BK II: 93 u.a. So wie *Huehuecoyotl* als Repräsentant der toten Krieger die Protoform der *Macuiltonaleque* (CB 47-48) darstellt, ist die Herrin des 14. Tageszeichens, *Tlazolteotl* (CB 12) als Repräsentantin der *Mocihuaquetzque* Prototyp der *Cihuateteo* (und *Tlazolteteo*). Beide Gruppen werden CB 47-8 (Kap. XIV) paarweise zugeordnet, in einer quintuplen Variation/Permutation der Subsystem-Zweiheit von *Tlazolteotl-Ixcuina* und *Huehuecoyotl* (CB 10 und CB 12).

²⁴ Das Eulenmotiv spricht für eine Assoziation mit den weiblichen Toten (s. SULLIVAN/SAHAGÚN, ECN VI: 93; vgl. auch die Beschreibungen des aztekischen *Tititl-Festes*, GRAULICH 1979: 542, 545 f.). Die 14. Tagherrin trägt Schulterdecke und Kreuzband in den Farben (rot-weiß) der Todesgötter.

stücken einer anderen Form der Tlazolteotl Feuer gebohrt (d.h. etwas gezeugt). Die Besitzerin dieser Attribute figuriert Codex Borgia 76 als Herrin der jeweils zweiten Hälften der nördlichen Trecenas.

Nach JANSEN (Ms, 6 ff.) sind im achtundzwanzigsten Kapitel des Codex Borgia (CB 75–76) die miteinander verflochtenen Themenbereiche Tod und Sexualität, vertreten durch Tlazolteotl und Mictlantecutli im Norden (CB 76, Abschnitte 4. und 5.),²⁵ durch Macuiltonal und eine weibliche Todesgestalt²⁶ im Süden (Codex Borgia 75, Abschnitte 7. und 8.), in einem System mantischer Entsprechungen auf einer Nord-Süd-Achse situiert:

Erste Hälfte der nördlichen Trecenas / Nordost?		Erste Hälfte der südlichen Trecenas / Südwest?
Schlange		Schlange
MICTLANTECUTLI (wie CB 52)	vs.	GRÜNE GÖTTIN/TOD (CIHUACOATL-TYP?)
mit:		mit:
TLAZOLTEOTL (wie CB 52)	vs.	*MACUILTONAL
Kreuzweg-Berg		*Kreuzweg-Berg
Norden		Süden
Zweite Hälfte der nördlichen Trecenas		Zweite Hälfte der südlichen Trecenas

Das Erscheinen eines Macuiltonal im Süden²⁷ als Gegenpol einer Tlazolteotl im Norden deckt sich mit Aussagen, die Codex Borgia 72 getroffen werden und entspricht weiter der »Subsystem-Beziehung« zwischen den Tagherren Ixcuina und Huehucoyotl (alias Macuiltonal).

Während die nördliche Tlazolteotl Codex Borgia 76, deren Attribute (yacametzli. Tracht) in der südlichen Region Codex Borgia 52 als weibliches (horizontales) Feuerholz dienen, genau wie ihr Partner im Süden, Macuiltonal Codex Borgia 75, den Kreuzweg als mantisches Beizeichen hat, bildet der Kreuzweg (der vier Elemente) den Sitz der nackten Tlazolteotl Codex Borgia 72. Diese ist mit den nördlichen Trecenas assoziiert und steht Macuilxochitl, dem Repräsentanten der südlichen Trecenas, auf einer Achse gegenüber.

Offenbar wird im Codex Borgia die Beziehung zwischen verschiedenen Manifestationen der Tlazolteotl und Varianten des »Gottes des Lust« – die sich im übrigen in vieler Hinsicht mit Tezcatlipoca überschneiden – hoch eingestuft. Die Polarität und Einheit dieses Paares hängt anscheinend mit Vorstellungen von kosmischen Mächten

²⁵ Vgl. die engen Parallelen zur südlichen Gegend Codex Borgia 52.

²⁶ Nach JANSEN (Ms, 6) handelt es sich um Malinalteotl (cf. Codex Tudela 118). Ihr Sitz besteht aus malinalli-Gras. Es ist auch möglich, daß sie eine Cihuacoatl-Variante ist, gleich der Erd-/Maisgöttin CB 53, die in ihrem Schoß die knöcherne Substanz der Ahnen, d.h. den Samen künftiger Geschlechter trägt.

²⁷ Rekonstruiert nach der parallelen Darstellung in Tudela, s. JANSEN, Ms; im Schema mit * gekennzeichnet.

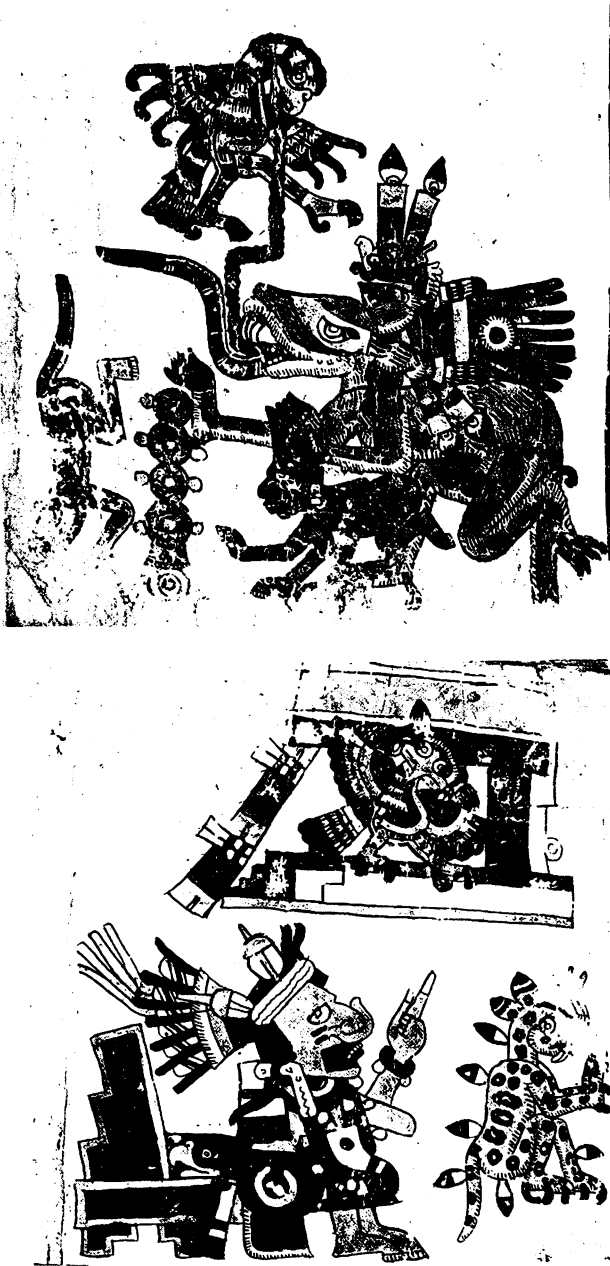


Abb. 3: Codex Borgia 10 unten und Codex Borgia 12 oben: die Regenten der Tageszeichen *cuetzpalin* (4.) und *ocelotl* (14.) im Zentrum der Subsysteme: Huehuecoyotl und Tlazolteotl, die Große Spinnerin.

zusammen, die in den nördlichen und südlichen Himmelsgegenden lokalisiert sind, mit allen dazugehörigen mantischen Implikationen und wohl auch mit einer Vorstellung vom zyklischen Kreislauf von Leben und Tod, Domäne der Großen Mutter Tlazolteotl mit den zwei Gesichtern, die Leben nimmt und aus dem Toten Neues hervorbringt.

Der »Kreuzweg der Subsystem-Achsen« (Codex Borgia 9–13) hebt in seinem Schnittpunkt die Polarität der Richtungen auf. Huehuecoyotl, der Erzeuger (»Feuerphallus«) begibt sich zum Ort der archetypischen Mutter Ixcuina (Große Spinnerin/Empfängerin). D.h., indem er vom Zenith hinabsteigt, wird der Repräsentant der Mittagshitze und des Südens in die Mitte des linksläufigen Subsystems miteinbezogen.

* * *

Unsere Ausgangsfrage, ob die Subsysteme im zweiten Kapitel des Codex Borgia notwendigerweise ein verschlüsseltes hinduistisches System tradieren oder ob sie im Einklang mit altmexikanischen Ideen nach rein »quelleninternen« Kriterien begründet und interpretiert werden können, muß m.E. gegen die indo-mexikanistische Hypothese entschieden werden. Aus den oben ausgeführten Gründen kann die analytische Trennung von offener und verdeckter Bilderfolge nicht auch Grundlage für zwei Interpretationsmodelle sein, die sich auf genetisch verschiedene Inhalte beziehen.

1. Für die Rekonstruktion von Subsystemen sind keine fremdkulturellen Fakten (Modelle, Zahlengrößen u.a.) notwendig.
2. Offene und »verdeckte« Bilderfolge sind inhaltlich untrennbar.

Das hinduistische Kulturerbe müßte in einer tieferen (älteren) Schicht vor der Entstehung des Borgia-Programms in der erhaltenen Form liegen, die zu erreichen eine andere Methode – etwa ein Modell historischer Schichten – und vor allem eine Verbreiterung des altmexikanischen und Maya-Vergleichshorizontes erforderte.²⁸

Nach den diversen Publikationen im Lauf der vergangenen Jahre ist deutlich, daß mit der Indo-Mexikanistik nicht das Ziel verfolgt wird, den Inhalt der Bilderhandschriften oder gar die geistige Kultur Altmexikos auf asiatische Programme zu reduzieren. Es sollen neue Wege versucht werden, die polytheistischen Systeme Altmexikos besser zu verstehen, was ohne die weitere Perspektive einer religionshistorisch-vergleichenden Betrachtung kaum zu erreichen ist.

In den vielen Jahren der Erfahrung mit strukturellen Analysen der verschiedenen Bilderhandschriften der Codex Borgia-Gruppe hat sich gezeigt, daß wiederholt Ordnungsmuster und Zahlengrößen vorkommen, die sich in einen altmexikanischen Kontext nicht einordnen lassen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Kalenderwissen-

²⁸ Untersuchungen zur Bestimmung inhaltlicher Schichten im Borgia-Programm werden sich einerseits auf den Westrand der spätclassischen Maya-Kultur (Palenque, Yaxchilan) konzentrieren müssen, um eine mögliche Ausstrahlungskraft (via Golfküste) von »Fokus A« (BARTHEL 1985) bis in das postclassische Programm der Borgia-Codices zu erkennen, andererseits auf Tula-Nachfolgruppen mit Golfküstentraditionen wie die Nonoualca, deren Erbe im Codex Borgia allmählich greifbar wird (BARTHEL, in Vorbereitung).

schaften und Kosmologie (BARTHEL 1972, 1973, 1975a zum Codex Laud; 1974, 1975b, 1981 zu den Neun Nachtherren Codex Borgia 14), in denen vielfach systematische Übereinstimmungen mit asiatischen Modellen vorkommen, so daß man mit genetischen Zusammenhängen rechnen muß.

Diese Übereinstimmungen lassen sich jedoch nur in sehr begrenztem Maße auf Äquivalenzbeziehungen zwischen Götterindividuen über deren Funktion in solchen Systemen hinaus ausdehnen. Mehr und mehr zeichnet sich ab, daß, vielleicht mit Ausnahme Tezcatlipocas an der Spitze des Borgia-Pantheons, Äquivalenzbeziehungen zwischen Hindu- und mexikanischen Gottheiten im Sinne genetischer Zusammenhänge die polytheistischen Systeme der Mixteca-Puebla-Kultur nicht erklären.

Daß Gegenteiliges angenommen wurde (GIESING 1984), liegt vor allem an der Vernachlässigung der Bedeutung der einzelnen Bildeinheiten in der offenen Bilderfolge und war durch die Überbewertung der vermuteten hindu-mexikanischen Subsystemstruktur als Gesamtplan des Borgia-Programms bedingt. In dem Maße wie es nicht gelang, eine Kongruenz zwischen der Botschaft der Subsysteme und dem Ausagewert der Bildeinheiten (Ikone) herzustellen, verstärkte sich diese Tendenz.

Anstelle der bisherigen Neigung, offene und verdeckte Bilderfolgen als Träger genetisch verschiedener Botschaften zu sehen, schlage ich vor, beide als komplementäre Ebenen eines Zeichensystems zu betrachten, das ohne Zutun fremdkultureller Einflüsse entwickelt wurde und geeignet war für die Synchronisierung komplexer Inhalte, im Sinne eines Residuums, aus dem in mündlichen Kommentaren dem Anlaß entsprechend geschöpft werden konnte.

Die strukturelle Methode, die von BARTHEL entwickelt wurde, erhellt inhaltliche Beziehungen zwischen den verschiedenen Mitgliedern der Borgia-Gruppe, die sich dem nur-visuellen (stilistischen, ikonographischen) und inhaltlich-linearen (d.h. auf die Tonalpohualli-konformen Sequenzen beschränkten) Vergleich entziehen. Sie kann zwar den Verlust der mündlichen Kommentare zu den Codices nicht ersetzen, führt aber durch die Überwindung eines primär visuell-vergleichenden Zugangs über den praktischen (kalendarisch-mantischen) und in gewissem Sinne a-historischen Aspekt der Bilderhandschriften hinaus in eine tiefere Dimension religiöser Traditionen ihrer damaligen Benutzer.

Bibliographie

BARTHEL, Thomas S.

- 1972 »Asiatische Systeme im Codex Laud.« In: *Tribus* 21: 97-128.
- 1973 »Informationsverschlüsselungen im Codex Laud.« In: *Tribus* 22: 95-166.
- 1974 »Zur Frage der 'Señores de la Noche'.« In: *Indiana* 2: 47-68.
- 1975a »Weiteres zu den hinduistischen Äquivalenzen im Codex Laud.« In: *Tribus* 24: 113-136.
- 1975b »Weiteres zur Frage der altmexikanischen Nachtherren.« In: *Indiana* 3: 41-66.

- 1976 Indo-Mexicana. Ein hinduistisches Programm im Codex Borgia. Ms (3 Teile). Transpazifica-Archiv, Tübingen.
- 1979 »Enigmatisches im Codex Vaticanus 3772.« In: *Tribus* 28: 83–122.
- 1980 »Methods and Results of Indo-Mexican Studies.« In: *Indiana* 6. I: 13–21.
- 1981 »Planetary Series in Ancient India and Pre-Hispanic Mexico.« In: *Tribus* 30: 203–230.
- 1982 Die Sechs Bücher. Ms. Transpazifica-Archiv, Tübingen.
- 1983 »*Devī.« Ms. Transpazifica-Archiv, Tübingen.
- 1985 »Hindu-Maya Syncretism: The Palenque Focus.« In: *Ibero-Amerikanisches Archiv*, NF, Jg. 11, Heft 1: 51 ff.
- 1976–1987 Zu hinduistischen Systemen in den Codices der Borgia-Gruppe. Ms (fortlaufend). Transpazifica-Archiv, Tübingen.

BEYER, Hermann

- 1965 (1908) »Tamoanchan, el paraíso de los Antiguos Mexicanos.« In: *El México Antiguo* X, 1965: 39 ff.

BRUNDAGE, Burr Cartwright

- 1979 *The Fifth Sun. Aztec Gods, Aztec World.* University of Texas Press, Austin.

CLAVIJERO, F. J.

- 1958 *Historia Antigua de México.* 4 Bde. México.

Codex Borbonicus

- 1974 *Codices Selecti* 44, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

Codex Borgia

- 1976 *Codices Selecti* 58, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

Codex Cospi

- 1968 *Codices Selecti* 18, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

Codex Fejérváry Mayer

- 1971 *Codices Selecti* 26, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

Codex Laud

- 1966 *Codices Selecti* 11, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

Codex Telleriano Remensis

- 1899 *Manuscrit Mexicain*, Intr.: E. T. HAMY. Paris.

Codex Tudela

- 1980 José Tudela de la Orden; Ed. *Cultura Hispanica del Instituto de Cooperación Iberoam.* Madrid.

Codex Vaticanus 3773

- 1972 *Codices Selecti* 36, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

Codex Vaticanus 3738

1979 Codices Selecti 65, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Graz.

DURAND-FOREST, Jacqueline de

o. D. »Tlazolteotl.« Ms. Paris.

GIESING, Kornelia

1984 Rudra-Siva und Tezcatlipoca. Tübingen.

1985 Die Große Göttin und der Feuerphallus. (Im Druck).

GRAULICH, Michel

1983 »Myths of Paradise Lost in Pre-Hispanic Central Mexico.« In: *Current Anthropology* 24, 5: 575-588; mit Diskussion in *CA* 25, 1: 134-135.

1979 Mythes et rites des vingtaines du Mexique Central préhispanique. Thèse de doctorat, Université Libre de Bruxelles.

Historia Tolteca-Chichimeca

1976 Historia Tolteca-Chichimeca. Paul KIRCHHOFF (1900-1974), Lina ODENA GÜEMES, Luis REYES GARCÍA (Eds.). INAH, México.

JONGHE, M. Edouard de

1905 »Histoyre du mechique, manuscrit français inédit du XVI^e siècle, publié par M. Edouard de Jonghe.« In: *Journal de la Société des Américanistes de Paris*, NS, II: 1-41.

JANSEN, Maarten

o. D. La división mántica de las trecenas. Ms. (Leiden).

MENDIETA, F. G. de

1945 Historia Eclesiástica Indiana. 4 Bde. México.

NICHOLSON, Henry S.

1966 »The problem of the provenience of the members of the 'Codex Borgia Group': A Summary.« In: *Summa Antropológica en homenaje a Roberto J. Weitlaner*, 145-158. INAH, México.

1982 »The Mixteca-Puebla Concept Revisited.« In: Elizabeth H. BOONE (Ed.), *The Art and Iconography of Late Post-Classic Central Mexico*, 227-254. *Dumbarton Oaks*.

NOWOTNY, Karl A.

1961 Tlacuilolli, die mexikanischen Bilderhandschriften: Stil und Inhalt. Mit einem Katalog der Codex Borgia-Gruppe. Berlin.

SELER, Eduard

1902-1923 *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*. 5 Bde. Berlin.

1904-1909 *Codex Borgia. Eine altmexikanische Handschrift der Congregatio de Propaganda Fide*. Berlin.

SISSON, Edward B.

1983 »Recent Work on the Borgia Group Codices.« In: *Current Anthropology* 24, 5: 653-656.

SPRANZ, Bodo

- 1964 Göttergestalten in den mexikanischen Bilderhandschriften der Codex Borgia-Gruppe. Wiesbaden.

SULLIVAN, Th.

- 1966 »Pregnancy, Childbirth, and the Deification of the Women Who Died in Childbirth.« In: *Estudios de Cultura Nahuatl* VI: 63 ff.
- 1982 »Tlazolteotl-Ixcuina. The Great Spinner and Weaver.« In: Elizabeth H. BOONE (Ed.), *The Art and Iconography of Late Postclassic Central Mexico*, 7–25. Dumbarton Oaks.

THOMPSON, J. Eric S.

- 1939 »The Moon Goddess in Middle America: with Notes on Related Deities.« In: *C.A.A.H.* V, 29: 127–168. Washington, D.C.

TORQUEMADA, Fray Juan de

- 1943–44 *Monarquía Indiana*. 3 Bde. México.